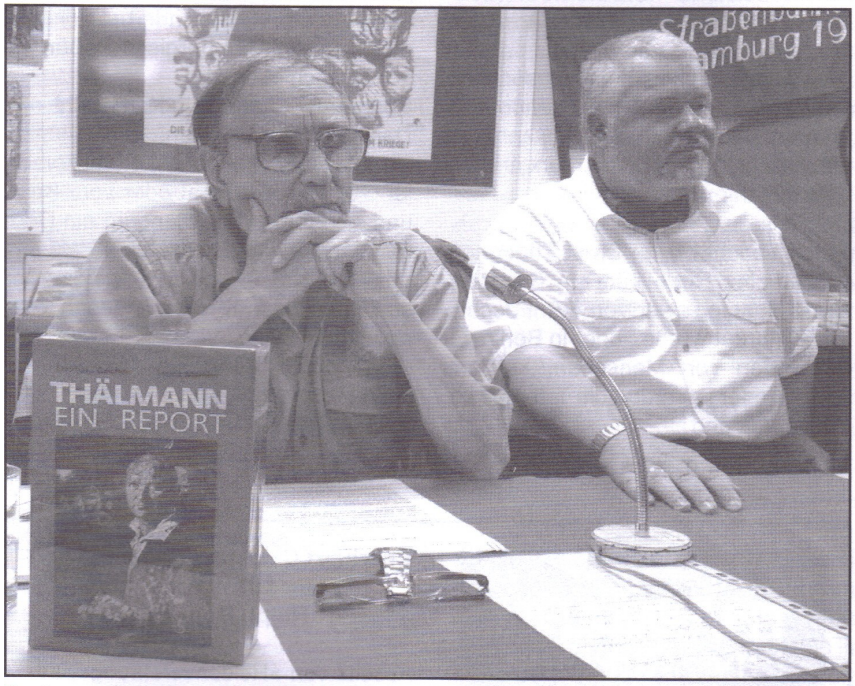
Nr 46 / 2010

Rundbrief aus der Gedenkstätte

Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V. www.thaelmann-gedenkstaette.de

Die historische Wahrheit ist eine scharfe Waffe

Vorstellung des Thälmann-Report's in der Hamburger Gedenkstätte



Buchvorstellung in der Gedenkstätte Ernst Thälmann: Am 18. August 2010 (Dem Todestag Thälmann's) stellten Eberhard Czichon und Ralph Dobrawa das neu veröffentlichte Doppelbuch „***Thälmann - Ein Report***" in Hamburg vor.

Als wir uns vor 5 Jahren entschlossen, den Thälmann-Fälschern entgegenzutreten, hatten wir auch eine Diskussion mit Egon Krenz, Er sagte damals, es reiche aus, die Fälschungen und neuen Legenden einzeln zu widerlegen, wir hätten ja eine gute Biografie.

Wir haben uns anders entschieden, obgleich das ein wichtiger Hinweis war. Unsere Entscheidung erwies sich jedoch als ein schwieriger Weg und kostete uns viel Arbeit und Kraft. Letztlich haben uns viele Genossen unterstützt, mehr als wir im Vorwort danken konnten.

Wir sind von der IML- Biografie ausgegangen und haben versucht, den erreichten Forschungsstand weiter zu führen. Immerhin sind seit ihrer Veröffentlichung über 30 Jahre vergangen. Die politischen Verhältnisse haben sich seit 1990 in Deutschland verändert, das gesellschaftliche Bewusstsein ist ein anderes geworden. Das Wissen über die revolutionären Traditionen der deutschen Arbeiterbewegung wird verdrängt und mit antikommunistischer Propaganda überdeckt, die oftmals an die des unseligen NS-Propagandaministers erinnert. Manchmal ist sie sogar von ihm abgeschrieben.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4

INHALT

Seite 2

● ***In eigener Sache:***
Nach dem Abriss in Berlin/Ziegenhals ist die GET die einzige noch real existierende Thälmann Gedenkstätte.

Seite 3

● ***Erklärung:***
Zum Abriss der Thälmann-Gedenkstätte in Berlin/Ziegenhals

Seite 4 & 5

● ***Buchvorstellung in der Gedenkstätte Ernst Thälmann:***
Eberhard Czichon und Ralph Dobrawa über das neu veröffentlichte Doppelbuch „***Thälmann - Ein Report***".

Seite 6 & 7

● ***Ausstellung:***
In Eimsbüttel erinnert eine Ausstellung an Paul und Magda Thürey.

Seite 8

● ***Über uns***
Service der Geschichtswerkstatt. Wir suchen Material für Sonderausstellungen.

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,

Sie haben heute eine neue Ausgabe unseres Rundbriefes in etwas veränderter Form vorliegen.

Wir hoffen noch aktueller, kritischer und schneller über uns und unsere Aktionen und Anliegen berichten zu können.

Das kann aber nicht nur durch ein neues Layout, sondern auch mit der Mithilfe unser Leserinnen und Leser geschehen.

Wir bitten Sie um Leserbriefe, Anregungen und Fragen.
Und wie sollte es anders sein, um Ihre finanzielle Unterstützung !

Gemeinsam mit unseren Freunden und Genossinnen und Genossen des Fördervereins zum Erhalt der Gedenkstätte Ernst Thälmann, hoffen wir auf neue Mitstreiter im Kampf zum Erhalt der Gedenkstätte in Hamburg.

Gerade jetzt, nach dem schändlichen Abriß der Ernst Thälmann Gedenkstätte in Ziegenhals,deren Mitglieder des Freundeskreis unsere volle Unterstützung und Solidarität bekamen und bekommen, ist unsere Gedenkstätte die einzige noch real existierende Gedenkstätte, die an den von den Faschisten, im KZ Buchenwald, ermordeten Führer der deutschen Arbeiterbewegung, den Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands Ernst Thälmann erinnert.

Ohne staatliche Unterstützung sind wir mehr denn je auf Spenden und die Unterstützung des Fördervereins angewiesen.
Damit die Gedenkstätte Ernst Thälmann in Hamburg erhalten bleibt, brauchen wir vor allem auch Werbung im In- und Ausland. Jeder Freund und Genosse kann, wo immer er Freunde trifft, für die GET, wie wir sie nennen, werben.

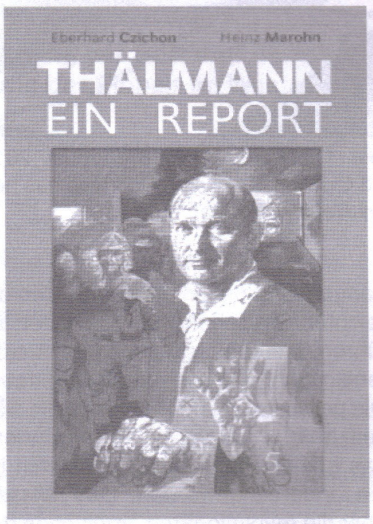
Wer die GET schon einmal besucht hat kann erzählen von den Tausenden Büchern in der Bibliothek, die, wenn man sie aufschlägt, von Lenin, Marx und Engels berichten.

Fotos berichten von Ernst Thälmann, wie er eine Rede hält am Grab von Ernst Henning ,,der von den Faschisten ermordet wurde,, oder in Berlin vor tausenden von Menschen, in Paris spricht oder in Verdun die Toten des 1. Weltkriegs ehrt.

In unserem Archiv lagern die Hinterlassenschaften von über Tausend Widerstandskämpfern, Schutzhaftbefehle, Parteibücher, Berichte aus den KZ`s. Namen wie Edkar Andre, Rosa Luxemburg, Harry Naujoks, findet man sonst fast nur noch dort, wo die Geschichte nicht umgeschrieben wurde! In der GET Hamburg.

Aber auch die parlamentarische Geschichte kann nachgelesen werden, so sind Bürgerschaftsprotokolle ab 1876 bis in die heutige Zeit nachzulesen.
Dort kann man die Reden Ernst Thälmann's, Fiete Dettmanns, Kurt Erlebach's und vieler anderer Kommunisten in der Hamburgischen Bürgerschaft nachlesen.
Spannender kann kein Krimi sein!
Darum nicht vergessen:
Unsere Gedenkstätte bekommt keinerlei Gelder vom Senat oder vom Bund und sie ist ihnen seit langem ein Dorn im Auge. Unterstützt die GET. Helft mit, dass die Kinder von morgen die Geschichte unverfälscht nachlesen können.

Hein Pfohlmann
1. Vorsitzender



2 Bände im Schuber, 1184 Seiten

Verlag Wiljo Heinen

32,00 EUR

Eberhard Czichon / Heinz Marohn unter Mitwirkung von Ralph Dobrawa

Abseits von »Heldenverehrung«, abseits aber auch von antikommunistischen »Enthüllungen« neuerer Zeit würdigen die Autoren den Arbeiterführer.
Sachlich und historisch genau, manchmal minutiös und gerade deshalb spannender als mancher Krimi, liefert ihr Report Schlüssel zum Verständnis von Leben und Wirken Thälmanns in seiner Zeit und der wechselseitigen Einflüsse zwischen ihm, seiner Partei und der kommunistischen Weltbewegung.
Akribisch durchforsteten die Autoren die Archive und manches bislang nicht oder wenig Bekanntes sorgt für neue Klarheit. Manche Legende von Autoren verschiedenster politischer Richtungen hielt der Überprüfung nicht stand.

Erhältlich über den Buchhandel
oder in der Gedenkstätte Ernst Thälmann e.V. Hamburg

Das Bild zeigt die Proteste gegen den Abriss der Thälmann-Gedenkstätte in Berlin - Zigenhals, die inzwischen jedoch abgerissen wurde.

Am 3.Mai 2010 war der 1.Vorsitzende des Kuratoriums Gedenkstätte Ernst Thälmann - Hamburg Hein Pfohlmann in Berlin, um sich an den Protesten gegen den Abriss der Ziegenhals-Gedenkstätte mit einer Erklärung solidarisch zu zeigen.

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Genossinnen und Genossen,
liebe Kameradinnen und Kameraden,
liebe Freundinnen und Freunde,

hiermit protestiere ich noch einmal auf das Schärfste gegen den Abriss der Ernst Thälmann Gedenkstätte in Ziegenhals.
Ich konnte mich heute Morgen persönlich vor Ort von den schändlichen Abrissarbeiten auf dem Gelände der Gedenkstätte in Ziegenhals überzeugen. Mit Wut und Empörung nehmen wir diesen weiteren Versuch, antifaschistische und kommunistische Geschichte einebnen zu wollen, zur Kenntnis. Trotz unserer und internationaler Proteste sind die „modernen" Denkmalstürmer heute offen zu Werke gegangen.
Sie haben dabei aber eins vergessen: „ ein Gebäude kann man abreißen, aber unsere Ideen, unsere Weltanschauung , die Worte und Lehren von Karl Marx, Friedrich Engels, Lenin, Liebknecht und Luxemburg, sowie den von den Faschisten feige ermordeten, unsterblichen Sohn der deutschen Arbeiterklasse Ernst Thälmann, kann man nicht verbieten, verschweigen oder wie jetzt in Ziegenhals versucht wird, einebnen" !
Auch wenn der Blutzoll der deutschen und internationalen Kommunisten während der Zeit des Faschismus unendlich hoch war, verbieten konnte man die Idee nie!
Ziegenhals und seine Bedeutung für die deutsche und internationale Arbeiterklasse, als Ort der letzten Sitzung, an der Ernst Thälmann teilgenommen hat, wird immer in Erinnerung bleiben.
Unsere Veranstaltungen werden wir, das Kuratorium Gedenkstätte Ernst Thälmann Hamburg und der Freundeskreis der Ernst Thälmann Gedenkstätte in Ziegenhals, auch weiterhin dort durchführen.

Die Gedenkstätte Ernst Thälmann wird als einzige frei zugängliche in Hamburg den Kampf weiterführen.
Gemeinsam sind wir stark!
Einen Finger kann man brechen, aber fünf Finger sind eine Faust.

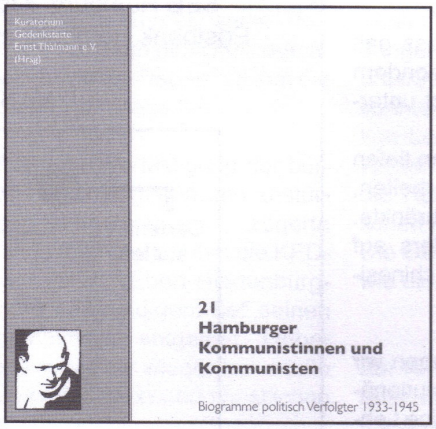
Für das Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann" e.V.

Hein Pfohlmann
1. Vorsitzender

Ehemalige Gedenkstätte in Berlin

HAMBURGER LEBENSLÄUFE

21 Hamburger Kommunistinnen und Kommunisten
Biogramme politisch verfolgter 1933 - 1945



Anläßlich des 40. Jubiläums der Gedenkstätte Ernst Thälmann im August 2009 veröffentlicht.

Die Biogramme wurden von Ursel Hochmuth, Hans Joachim Meyer, Uwe Scheer und Ewald Stiefvater erarbeitet

Die Broschüre ist für 3,50 € über die Gedenkstätte zu beziehen

Fortsetzung von Seite 1

Bei der Gedenkstätte stießen wir auf Verständnis und Unterstützung.

Wir hatten kein Institut, kein wissenschaftliches Kollektiv, das uns unterstützen konnte. Deshalb waren die Diskussionen, die wir hier mit den Genossinnen und Genossen führen konnten wichtig. Allen, auch denen, die kritisch waren, danken wir herzlich. Sie haben uns vielfach geholfen.

Um die neu aufgelegten, alten Legenden und neuen Mythen, zu widerlegen, mussten historische Zusammenhänge ins Gedächtnis zurückgerufen werden. Es galt zugleich, Thälmann stärker in die Geschichte der Kommunistischen Internationale und der KPD als ihrer stärksten Sektion außerhalb der UdSSR einzubinden.

Hier haben wir neue historische Verknüpfungen deutlich machen können. Es gelang uns, veraltete Sichten zu korrigieren und durch neue Forschungen verschiedene Aspekte zu ergänzen.
Es kam uns dabei vor allem darauf an, Thälmann in den Widersprüchen seiner persönlichen Entwicklung zu zeigen, die durch den Klassenkampf geprägt waren.
Also deutlich zu machen, wie er zum führenden Funktionär heranwuchs, welche Faktoren darauf Einfluss nahmen und wie er die kommunistische Strategie und Taktik mitgestaltet, die Kader mitgeformt hat.

Diesen wechselseitigen Prozess galt es nicht nur zu deklarieren, sondern musste durch Fakten detailliert unterlegt werden.
Wichtig schien uns auch, seinen tiefen Internationalismus herauszuarbeiten, der sich nicht auf die UdSSR beschränkte. Wir verweisen dabei besonders auf Thälmanns Unterstützung der chinesischen Revolution.

Mit großer Aufmerksamkeit haben wir Thälmanns Analyse einer revolutionären Situation untersucht und seine Lehren, die er aus dem Hamburger Aufstand gezogen hat. Sie beweisen, wieweit er wirklich zu einem überzeugten Leninisten im Klassenkampf herangewachsen war.

Heinz hatte sich vorgenommen, über Thälmanns enges Verhältnis zu Hamburg zu sprechen, zu seiner engen Beziehung zu den Hafenarbeitern und seiner nüchternen Haltung gegenüber aller Revolutionsromantik, bei gleichzeitiger Hochachtung gegenüber kämpfenden Arbeitern und ihrer Würdigung als Bestandteil der revolutionären Traditionen der Arbeiterklasse.
Deshalb hat seine Gedenkstätte hier auch eine besondere Verantwortung zur Wahrung seines revolutionären Erbes.

Was in der Biografie zu schwach war, die politischen Widersprüche des Kampfes von Thälmann und deren Ursachen. Sie mussten neu erforscht werden.

Dabei haben wir versucht, keine – auch noch so schwierige Problematik – auszulassen. Sie immer marxistisch zu analysieren, war nicht leicht.

Lenin lehrte uns, dass nur alle Zusammenhänge und eine vollständige Basis von Informationen, die Grundlage einer gesicherten historischen Analyse darstellen.
Da uns eine ausgezeichnete Quellenbasis zur Verfügung stand, versuchten wir, Lenins Ansprüchen so gut wie wir es konnten, zu entsprechen. Alle Archive haben uns vorbehaltlos unterstützt,
Wir haben daher über Thälmann keine neue Biografie, sondern einen Report geschrieben.

Kuratorium „Gedenkstätte Ernst Thälmann" e.V.

Ausstellung, Bibliothek, Archiv im Thälmannhaus

Ernst Thälmann-Platz (Hamburg Eppendorf)
Tarpenbeckstraße 66, 20251 Hamburg

Tel.: 040 / 47 41 84 Fax : 040 / 460 903 23

www.thaelmann-gedenkstaette.de
Kuratorium@thaelmann-gedenkstaette.de

Öffnungszeiten:
Mittwoch bis Freitag 10 - 17 Uhr, Samstag 10 - 13 Uhr
oder nach Vereinbarung

Bankverbindung:
SEB Hamburg Kto.: 1180 328 700 (BLK : 200 101 11)
Postbank Hamburg Kto.: 1337 37 - 204 (BLZ : 200 100 20)

V.i.S.d.P.: Hein Pfohlmann

So kommen Sie zur Gedenkstätte

Bushaltestelle : **Eppendorf-Markt**
Hier halten die Busse :
20, 22, 25, 34, 39, 114
5.Minuten den Lockstedter Weg entlang

Er berichtet über die Entwicklung eines Kommunisten, sowohl über seine Charaktereigenschaften und Befähigungen, als auch über Fehlentscheidungen und seinen Verhaltensweisen bei Niederlagen in der Wechselwirkung mit dem widersprüchlichen Kollektiv der Parteiführung und der Komintern.

Hierbei entstanden neue Blickwinkel auf die Geschichte der Komintern und der KPD.

Wir gehen im Buch auf Thälmanns persönliche Beziehungen zu Lenin ein, den er 1921 kritisierte und zeigen, wie und wodurch er zu einem kämpferischen Leninisten wurde. Auch seine komplizierten Beziehungen zu Clara Zetkin, zu Wilhelm Pieck, Ruth Fischer, Heinz Heumann oder Heinrich Brandler haben wir nicht ausgelassen.

Wir versuchen aufzuzeigen, wie sie aus den Klassenkämpfen heraus entstanden.
Sein unkritisches Verhalten Stalin gegenüber ist nur so zu verstehen, ohne dass er zu dem „Stalinisten" wurde, was ihm die Antikommunisten unter Hermann Weber unterstellen.

Die Geschichte verläuft immer in konkreten Situationen, nicht in Verallgemeinerungen.

Deshalb war Thälmanns Verhalten in der konkreten Situation zu erforschen. Aus der heutigen Sicht ist nur zu beurteilen, wie sich seine Entscheidungen in seiner Zeit durchsetzen konnten.
Daraus sollten wir Kommunistinnen und Kommunisten – ich meine auch meine Partei, die DKP, - heute Lehren ziehen.

Zum Verständnis dieser historischen und ideologischen Verknüpfungen und zum Verständnis der unterschiedlichen Klassenkampfsituationen wurden von uns gesonderte Exkurse eingefügt, so zur inneren Parteistruktur zur Soziologie der KPD, zur Kritik Clara Zetkins an der Strategie und Taktik der Komintern und zum Schicksal deutscher Kommunistinnen und Kommunisten in der Emigration in der UdSSR.

Thälmann, der entschieden die Interessen der Arbeiterklasse vertrat, sah deren politische Präferenz als nationale Aufgabe des deutschen Volkes.
Ihm war bewusst, dass der Kampf um die Befreiung der Arbeiterklasse nur im Bündnis mit allen Werktätigen und Mittelschichten geführt werden kann.

Die Alternative zum Kapitalismus, für die Thälmann kämpfte, die Alternative zur Ausbeutung und Rechtlosigkeit von Arbeitern, Bauern und Angestellten, war der Sozialismus.

Der Diktatur des Kapitals, als parlamentarische Demokratie verbrämt, stellte Thälmann die proletarische Diktatur als Rätedemokratie gegenüber.

In vielen seinen Reden in der Hamburger Bürgerschaft machte er das deutlich. Das zeigen wir auch in verschiedenen anderen politischen Zusammenhängen auf. Er wurde nicht immer verstanden, auch nicht immer von seinen Mitkämpfern.
So entwickelte er 1932 beispielsweise – sich an Lenin orientierend – die ersten theoretischen Ansätze zur antifaschistischen Volksfrontpolitik, gerade als Stalin die These „Klasse gegen Klasse" vertrat. Hierbei verstand er sich auch mit Georgi Dimitroff, der damals das Westeuropäische Büro (WEB) in Berlin leitete.

Thälmann war kein Theoretiker, dafür aber verstand er sehr überzeugend taktische Fragen zu entscheiden und rang um ihre Durchsetzung. Doch es gelang ihm nicht immer, seine Vorschläge im Präsidium des EKKI durchzubringen. In vielen Fragen hat ihm die Geschichte Recht gegeben.

In der Frage der Verteidigung der bürgerlichen Republik gegen den anstürmenden Faschismus, zögerte Thälmann jedoch und mit ihm die KPD-Führung. Die „Ebert-Hindenburg-Republik" zu verteidigen, lief seinen Klassenempfinden entgegen. Lieber appellierte er immer wieder nur an die sozialdemokratischen und christlichen Arbeiter.

Das entlastet nicht die SPD-Führung von der Verantwortung, den Generalstreik gegen Hitler verhindert zu haben. Wir legen dazu die Beweise vor.

Der III. Teil des Reports umfasst die Jahre nach 1933.

Diesen Teil haben wir völlig neu strukturiert und sind hier auch ausführlich auf Rosa Thälmann eingegangen, auf ihre mutige Unterstützung ihres Mannes und Kampfgefährten.

Zehn Jahre Haft, die Verbindungen zu seiner Partei, seinen Rechtsanwälten und seiner Frau sowie seine psychologische Situation stehen im Mittelpunkt dieses Teils, wenn es auch in den ersten Jahren vor allem um den Prozess ging, den Hitler gegen ihn führen wollte.
Hier machen wir deutlich, wie und warum der Prozess scheiterte, sehr zum Verdruss von Thälmann, der sich auf ihn gründlich vorbereitet hatte.

Sehr genau konnten wir darlegen, wie die streng geheime Anklageschrift nach Moskau kam, ohne dass die Gestapo jemals den Weg klären konnte.

Auch wer über Thälmanns Schicksal in der Haft letztlich entschieden hat, dokumentieren wir. Ebenso haben wir die unterschiedlichen Bedingungen in den einzelnen Haftanstalten ermittelt, auch die letzte Zeit in Bautzen.

Wenn wir die urheberrechtlichen Fragen klären können, das liegt an seiner Urenkelin, werden wir die Erinnerungen von Ernst Thälmann noch ungekürzt publizieren sowie erhebliche Passagen aus denen von Rosa.

Thälmanns und Rosas Kurierverbindungen wurden noch einmal detailliert untersucht, die Klarnamen der Kuriere konnten wir feststellen und ihre großartige Leistung würdigen, auch die von Walter Trautzsch, der der Gestapo in die Hände gefallen war und sie täuschen konnte.
Die Gestapo konnte niemals ermitteln, wie die Kurierverbindung funktionierte.

Zur Hinrichtung von Kattner, dem Verräter, und die Beurteilung der Tat durch Dimitroff legen wir neue Dokumente vor, ebenso zu den verschiedenen Befreiungsversuchen und zu den Ursachen, woran sie scheiterten.

Weiter Seite 6

Auch die juristische Verfolgung der Thälmann-Mörder konnten wir dank der Mitarbeit von Ralph Dobrawa sehr überzeugend dokumentieren. Ralph wird dazu noch einige Anmerkungen machen.

So werden in dem vorliegenden Report viele neue Aspekte erkennbar, ohne die fruchtbaren Ergebnisse der IML-Biografie zu revidieren. Wir beschreiben auch die juristische Verfolgung Thälmanns durch die Staatsanwälte der Weimarer Republik. Gemeinsam widerlegen wir so die unsäglichen und gehässigen Fälschungen von Weber, Kinner und der Karrieristen aus der DDR, die zum Klassengegner übergelaufen sind. Unangenehm sind auch verschiedene Veröffentlichungen der Stiftung der PDS, die den Namen Rosa Luxemburgs missbraucht.

Wir wollen mit dem Report beweisen, dass die historische Wahrheit eine scharfe Waffe im Kampf um die Freiheit vom Kapitalismus ist und freuen uns, dass Herbert Mies gerade diesen Grundgedanken in seinem Geleitwort hervorgehoben hat.

Noch ein letztes Wort. Nach der Zerstörung der Gedenkstätte in Ziegenhals ist uns nur die Hamburger Gedenkstätte geblieben. Auch an den ostdeutschen Universitäten wird die historische Forschung den Interessen des Kapitals untergeordnet. Wir sollten uns daher überlegen, wie es möglich sein könnte, unsere Gedenkstätte zumindest zu einem wissenschaftlichen Thälmann-Zentrum auszubauen. Wir als Report-Autoren wollen unseren Beitrag dazu leisten. Vielleicht könnten wir sogar ein Thälmann-Jahrbuch, möglicherweise anstelle der Rundbriefe, herausgeben. Ich weiß, das erfordert viele neue Anstrengungen und Kosten, aber überlegenswert ist es.

Thälmanns Erbe, sein klassenbewusster Kampf um Freiheit und Rätedemokratie, gegen die Diktatur des Kapitals, bleibt ebenso wie seine antifaschistische Haltung das Vorbild für kommunistische Politik heute.
Doch jetzt kommt es erst einmal darauf an, den Report zu lesen und da wo es notwendig erscheint, uns zu kritisieren. Uns ist jede Kritik wichtig.

◀◀

Im Gedenken an Magda Thürey

Gemeinsam für Frieden, soziale Gerechtigkeit und Antifaschismus

In diesem Jahr ist es 65 Jahre her, dass die Genossin Magda Thürey am 17.Juli 1945 an den Folgen der Haft in den faschistischen Gefängnissen und KZ verstarb. Am 23. Juli 1945 kamen mehrere hundert Teilnehmer aus KPD und SPD zu ihrer Beerdigung auf den Ohlsdorfer Friedhof. Das war zugleich die erste große politische Veranstaltung nach der Befreiung vom Faschismus in Hamburg.

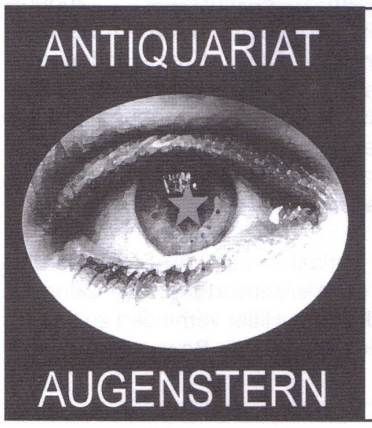
Magda und Paul Thürey (1935)

Auf Anregung des Kuratoriums der Gedenkstätte Ernst Thälmann fand am Freitag, dem 23. Juli eine Gedenkveranstaltung statt. In einer würdigen Gedenkveranstaltung am Grabe von Magda und Paul Thürey auf dem Ehrenfeld der Geschwister Scholl – Stiftung auf dem Ohlsdorfer Friedhof kamen Hamburger Antifaschisten, Mitglieder der DKP, der Linken und von der VVN zusammen. Es wurden Blumengebinde niedergelegt.
Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden des Kuratoriums der GET, Hein Pfohlmann sprach dann der stellvertretende Vorsitzende der Hamburger DKP, Dirk Wilke. Hier ein kurzer Auszug aus seiner Rede:
" Wir wollen Heute an der Grabstätte von Magda Thürey ihrer gedenken und mit ihr zugleich auch an die großen Blutopfer erinnern, die von unseren Genossinnen und Genossen sowie von antifaschistischen Sozialdemokraten, Sozialisten und vielen Antifaschisten anderer Rich-Richtungen im Kampf für ein antifaschistisches und demokratisches Deutschland gebracht wurden. Sie starb am 17. Juli vor 65 Jahren an den Folgen der Folter, die sie in der Nazihaft erleiden musste.

Ihre Beisetzung hier auf dem Ohlsdorfer Friedhof, (aber an anderer Stelle – das Ehrenfeld wurde erst Jahre später eingerichtet) am 23. Juli 1945 wurde zur ersten großen politischen Kundgebung nach der Befreiung vom Faschismus, die in Hamburg bereits am 3. Mai 45 erfolgte.

Die britische Besatzungsmacht hatte noch keine politischen Parteien erlaubt. Politische Zusammenkünfte waren verboten.
Deutsche Zeitungen gab es nicht. Doch der Mundfunk, die mündliche Weitergabe funktionierte (auch ohne Handy) ohne Telefon und ohne schriftliche Einladung.
Hunderte Hamburger Antifaschisten und Antifaschistinnen kamen zur Trauerfeier und mussten vor der überfüllten Kapelle 6 warten.

➜



ANTIQUARIAT AUGENSTERN
THOMAS MAYER
● Deutsche und internationale Literatur
● Politik und Geschichte des 20. Jahrhunderts
● Illustrierte Bücher aller Art

Öffnungszeiten:
Di. - Fr. 15 - 18.30 Uhr, Sa. 10 - 14.00 Uhr
und nach Vereinbarung
Im grünen Grunde 1b ● 22337 Hamburg
(U/S Bahnhof Ohlsdorf)
Tel. 0172 / 403 26 47
email: info@ antiquariat-augenstern.de
www.antiquariat-augenstern.de

In dieser Abschiedsfeier wurden sie und ihr von den Nazis 1944 hingerichteter Mann als Kämpfer für ein vom Faschismus freies, friedliebendes und demokratisches Deutschland gewürdigt. Die Trauergäste waren sich einig, dass die Schrecken des Krieges für immer von Deutschland ferngehalten werden müssen.
Es gab Blumen und Kränze, die von Mädchen und Jungen in die Kapelle und später zur Grabstelle getragen wurden.
Diese Mädchen und Jungen aus antifaschistischen Familien verkörperten gerade für die Älteren, die aus Gefängnissen und KZ befreit wurden, die Zukunft.

Im Hintergrund stand ein Jeep mit einem hohen englischen Offizier und einigen MP als seine Begleitung, und beobachtete die Trauerfeier.

In feierlichem Trauerzug zur Grabstelle zogen einige Hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Grab. Dort sprachen der Sprecher der Hamburger Kommunisten, Fiete Dettmann und der Sprecher der Hamburger Sozialdemokraten und Sozialisten, Jäcki Meitmann einige Worte und gelobten

" nie wieder Krieg,
nie wieder Faschismus,
NIE WIEDER BRUDERKAMPF "

und reichten sich über dem Grab die Hand.

Wir wissen aus den vergangenen 65 Jahren, dass es in Hamburg und im Westen nicht zu der von den Mitgliedern der beiden Arbeiterparteien geforderten Vereinigung kam.

Die imperialistischen Besatzungsmächte und ihre deutschen Helfershelfer haben das in einem geschickten Zusammenspiel verhindert. Die britische Besatzungsmacht zum Beispiel verbot alle gemeinsamen Manifestationen.

Als beim Begräbnis des auch an den Haftfolgen gestorbenen verfolgten Sozialdemokraten Rudolf Seewald in Ohlsdorf, wieder mit hunderten Teilnehmern eine ähnliche Manifestation gibt, mischt sich der britische Offizier ein und verbot eine solche öffentliche Kundgebung.

Der Hamburger Kommunist Paul Tastesen, der zu den Unterzeichnern des gemeinsamen Aktionsprogramms von Kommunisten und Sozialdemokraten gehörte, die am 24. Juli ein gemeinsames Aktionsprogramm unterzeichnet hatten, verfasste daraufhin ein Flugblattentwurf mit dem Titel „ Dürfen wir unsere Toten ehren ?"
Wir schließen in unser Gedenken an Magda und Paul Thürey deshalb den antifaschistischen Sozialdemokraten Rudolf Seewald mit ein....
Für die DKP Hamburgs möchte ich heute sagen, wir wenden uns an alle Sozialdemokraten und Sozialisten, wir erneuern unser Angebot, dass wir gemeinsam gegen Lohnabbau und Hartz IV Grausamkeiten ebenso wie für den sofortigen Abzug aus Afghanistan und gegen Kriegseinsätze usw ... kämpfen wollen.
Ich lade alle Teilnehmer ein zur Eröffnung einer Ausstellung über Magda Thüreys Leben und Kampf, die wir am Abend in dem Magda Thürey – Zentrum der DKP – Hamburg eröffnen wollen.

Die Ausstellung Im MTZ

Am späten Nachmittag kamen die Teilnehmer der Gedenkveranstaltung auf dem Ohlsdorfer Friedhof, und weitere Antifaschistinnen und Antifaschisten im Magda Thürey - Zentrum in Hamburg Eimsbüttel zusammen.

Eine Arbeitsgruppe der Geschichtswerkstatt in der Gedenkstätte Ernst Thälmann hatte eine Ausstellung über Leben und Kampf von Magda Thürey erarbeitet, die nun vom 2. Vorsitzenden der DKP eröffnet wurde.
Er begrüßte die Initiative der GET und forderte dazu auf, dass sich die Besucher des MTZ mit der Geschichte der Namensgeberin des MTZ, vertraut machen.

Im Namen der Ausstellungsmacherinnen und Macher von der GET sagte Lisa Sukowski dann einige Worte:
" Hier in Eimsbüttel, wo Magda Thürey lebte und arbeitete, nach dem Rauswurf aus der Schule, hatte sie mit ihrem Mann einen kleinen Wäscherei - Laden aufgemacht, den " Waschbären ",.

Dieser Laden war Anlaufstelle für Widerstandskämpfer und Verfolgte, bis die Gestapo Paul und Magda verhaftete. Sie wurde in der Untersuchungshaft gefoltert und ins KZ Fuhlsbüttel verschleppt, wo der schwerkranken Frau jede Hilfe verweigert wurde.

Kurz nach der Befreiung diktierte sie ihrem Bruder einen Bericht über die Folterungen und den Terror der NS – Schergen. Dieser Bericht wurde im Prozess gegen die Gestapomitarbeiter 1947 im Curiohaus als Aussage gewertet. Dieser Bericht und Fotos von Magda und Paul Thürey sind heute im Archiv der Gedenkstätte Ernst Thälmann zu finden.

Die Eimsbüttler Lehrerin Magda Thürey steht stellvertretend für die vielen tausende Frauen, die aktiv als Widerstandskämpferinnen, ob im Lande oder als Partisaninnen gegen den Faschismus und für den Frieden und ein menschenwürdiges Leben kämpften. Ihr Mut und ihr Stehvermögen sollten für uns Vorbild sein. Wir wollen dafür sorgen, dass ihr Vermächtnis den Krieg zu verabscheuen – gerade heute durch die Bedrohung des Weltfriedens durch den Imperialismus verwirklicht wird."

Ein erster Rundgang machte die Teilnehmer mit der Ausstellung bekannt. Daran schlossen sich viele Gespräche, die eins gemeinsam hatten, das reichhaltige Archiv der Gedenkstätte Ernst Thälmann muß in Zukunft besser ge nutzt werden.

WR

In eigener Sache

Öffnungszeiten der GET

Dienstag und Donnerstag: 10.00 - 13.00 Uhr
Freitag: 10.00 - 17.00 Uhr
Sonnabend: 10.00 - 13.00 Uhr

Besuche zu anderen Zeiten und bei Gruppenbesuchen bitte telefonische Vereinbarung.

Wir bitten interessierte Genossinnen und Genossen, die einmal in der Woche oder alle 14 Tage bei der Betreuung der ständigen Ausstellung helfen möchten, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Materialien gesucht Thälmann - Pioniere

Zur Gestaltung einer Erinnerungstafel sucht die Geschichtswerkstatt Materialien von der Großkundgebung anläßlich des Pioniertreffens in Dresden am 23. August 1952, bei der die Namensgebung in Thälmann – Pioniere erfolgte.

Die Gründung der SED und die Verhinderung der Einheit im Westen

Für eine Sonderausstellung zum 65 Jahrestag der Gründung der SED am 21. /22. April 1946 in Berlin in der GET suchen wir besonders Material aus den Westzonen über den Einheitswillen in der SPD und KPD sowie die Maßnahmen der westlichen Besatzungsmächte gegen diese Einheitsbestrebungen. Bitte Kopien unter dem Stichwort „Einheit" senden.

Geschichte am Montag

Alle 14 Tage treffen wir uns um 18.00 in der GET als Gesprächskreis über Fragen der Geschichte der kommunistischen und Arbeiterbewegung. Dabei werden die historischen Themen in einen aktuellen Bezug gesetzt. Es werden auch verschiedene Sichten zu Geschichtsthemen diskutiert und neue Ausarbeitungen zur Diskussion vorgestellt.
Im Herbst / Winter Frühjahr 2010 / 2011 setzen wir die Gespräche über die Geschichte der Linken vor und nach der Befreiung 1945 fort.
Ausserdem sprechen wir über die Antworten der KPD auf die Weltwirtschaftskrise 1929 und die " Programme der KPD für weitere Bevölkerungsgruppen von 1931 sowie die Antifaschistische Aktion und das Programm zur nationalen und sozialen Befreiung".

Inter – Brigaden Thälmann Batallion

Für eine Sonderausstellung im September 2011 zum 75. Jahrestag der Gründung der Internationalen Brigaden suchen wir Materialien über die Aufstellung der Internationalen Brigaden, darunter auch des Thälmann – Batallions.

Geschichtswerkstatt in der Gedenkstätte

In der Geschichtswerkstatt bündeln wir unsere Tätigkeit auf den verschiedenen Gebieten der Geschichtsarbeit. Dazu gehören die Vorbereitung von Veranstaltungen zu Geschichtsthemen, die Arbeit mit dem Archiv, die Arbeit mit der Bibliothek, die Herausgabe von Materialien zu einzelnen Geschichtsfragen, die Vertretung der GET im Kreis der Hamburger Geschichtswerkstätten.

Zum Nachlesen

Skripte und Materialien zur Geschichte der Kommunistischen und Arbeiterbewegung.

Die Vorträge und Kopien von Originaldokumenten zu den im Arbeitskreis Geschichte am Montag diskutierten Themen werden an Interessenten gegen die Kopierkosten + Porto abgegeben.
Bitte bestellen.
Zurzeit liegen vor:

- Zur Geschichte der Linken zwischen SPD und KPD
- Der VII. Weltkongreß der Komintern (eine Zusammenstellung)
- Der Aufruf der KPD vom 11. Juni 1945 (Text und Kommentar.)